

## RAUM IV

# DIE WALLFAHRT NACH SANTIAGO. WEGE UND BRÄUCHE

PEREGRINOS A SANTIAGO. CAMIÑOS E RITOS



### **Jakobswege in Europa**

Basierend auf der Karte des Europarats

Eine Pilgermuschel aus dem XII. Jahrhundert und eine Europakarte mit verschiedenen Wegen, die nach Compostela führen, deuten uns die Jakobswallfahrt als ein komplexes Universum an. Die Muschel ist das Attribut des Jakobus und steht unter anderem auch für Auserlesenheit. Sie belegt die nach Santiago zurückgelegte Wallfahrt und gilt als eine Art Auszeichnung und eine Garantie, Beistand und Privilegien zu bekommen.

Wenn der Pilger von Compostela in seine Heimat zurückkehrt, trägt er die Muschel, die er auf der Palza de Paraíso (Azabachería), vor den Pforten der Kathedrale gekauft hat, um seinen Hals oder an seiner Kleidung. Dabei handelt es sich nicht ausschließlich um Seemuscheln, sondern auch um Nachbildungen aus Metall wie Blei oder Zinn oder sogar Edelmetallen.

Auf diese Weise entwickelte sich nach und nach ein Handel mit Objekten verschiedenen Charakters, die die Pilger in der Stadt erwerben konnten und die man tatsächlich als fromme

Erinnerungen bezeichnen kann, wobei sich die Muschel als Hauptmerkmal durchsetzte.

Die Muschel verwandelt sich sogar in ein universales Symbol und wird somit auch auf anderen Wallfahrten verwendet (Zum Beispiel als Schmuck für tragbare Weihwasserbehälter etc.).

Tabernakel, große Truhen, Keramikarbeiten, zum Beispiel Fliesen oder Gebrauchsgegenstände für die Küche wie Mörser zählen zu den Exemplaren dieser Produktion von Objekten, die sich an die Jakobsüberlieferungen anlehnen.



### **A frecha amarela (Der gelbe Pfeil)**

José Antonio Robés

2001

s/w uns Farbe. Leica M6

Film Ilford 100 e 400

Schenkung des Künstlers



### **Auf der Plaza del Obradoiro ankommende Pilger**

Jacobo Remuñán  
2003

Farbe. Nikon S90X.

35-70 mm. F2'8

Film: Fuji Superia  
100

Schenkung des  
Künstlers





**Pilgermuschel (*Pecten maximus*)**  
Vor 1120  
Natürliche Muschel  
Kathedrale von Santiago de Compostela



**Mörser mit Jakobsmuscheln**  
XVI. Jh.  
Gegossene Bronze  
Compostelanische Schule



**Truhe mit gewölbtem Deckel, Verzierung mit Jakobsmuscheln**  
Ende des XV.- Beginn des XVI. Jhs.  
Kiefernholz, Samtbezug und geschmiedetes Metall  
Castellanische Werkstatt



**Truhenscharnier mit Jakobsmuschel**  
Ca. XVII. Jh.  
Schmiedeeisen  
Santiago de Compostela



**Tabernakel**  
Zweites Drittel des XVI. Jhs.  
Bearbeitetes und bemaltes Holz  
Triacastela (Lugo)



**Tragbarer Weihwasserbehälter für Pilger**  
Blei  
Formguss  
XV. Jh.



**Feldflasche für Pilger, in Muschelform**  
XVII.-XVIII. Jh.  
Emaillierte weiße Keramik  
Keramik aus Alcora?



**Fliesen**  
XVI. Jh. (?)  
Glasierte Keramik  
Alfares de Triana (Sevilla)



**Gnadendolch**  
XVI. Jh.  
Stahl  
Spanische Werkstatt

## DER WEG UND SEINE INFRASTRUKTUR

### O CAMIÑO E AS INFRAESTRUCTURAS

Mit dem Beginn der Wallfahrt nach Compostela entwickelt sich eine Reiseroute. Diese ändert sich aus verschiedenen Gründen (aus politischen Umständen, dem Entstehen neuer Bevölkerungszentren, Straßen- und Brückenbauten, Entwicklung der Krankenhäuser und Herbergen etc.), bis sich ein klassischer Weg bewährt, der über Jahrhunderte hinweg derselbe bleibt. Dieser wird im XII. Jahrhundert im fünften Buch des *Liber Sancti Iacobi* aufgezeigt, das auch als "La Guía del Peregrino" (Reiseführer des Pilgers) bekannt ist und ein unschätzbar wertvolles Dokument bezüglich der Pilgerreise, die von Tours, Vezelay und Le Puy über die Iberische Halbinsel durch Roncesvalles nach Saint Gilles führt, wonach man am Pass von Somport angelangt und wo sich alle Wege an der Puente de Reina zu einer einzigen Route nach Santiago vereinen. -----

Das *Liber* unterteilt die Reise in dreizehn ungleiche und sehr große Abschnitte, die zum Teil zu Pferd zurückzulegen sind. Es erläutert auch Namen von Siedlungen, Standpunkte von Krankenhäusern, Ländereien, Menschen und ihre Gewohnheiten etc. Zusammengefasst stellt es eine sehr praktische Hilfe dar, die voller nützlicher Ratschläge ist, um dem Pilger seine Reise zu erleichtern.

Die zwei pyrenäischen Wege verlaufen bis in die Gegend von Óbanos – Puente la Reina geteilt, wo sie sich dann zusammenschließen und über die romanische Brücke über den Fluss Arga das Gebiet verlassen.

**Puente la Reina**, *Ponte Regina* wird in der mittelalterlichen Dokumentation als Ortschaft dargestellt, die durch

königlichen Beschluss gegründet wurde, um die Wallfahrt zu fördern. Man kann eine typische städtebauliche Entwicklung bemerken, die durch eine zentrale Straße, der Calle Mayor oder Calle de los Romeros, geprägt ist.

Brücke in Puente la Reina (Navarra)

-----

Eines der Kapitel des fünften Buchs des *Liber* beschäftigt sich mit den Gebietsnamen und **den Eigenschaften der Menschen**, die sich am Pilgerweg befinden. Nachdem eher schlecht über die Bevölkerung Navarras und des Baskenlands gesprochen wird, kommt es auf Kastilien und Galizien zu sprechen:

"...hast du die Montes de Oca in Richtung Burgos hinter dir gelassen, so folge dem Land der Spanier nach Kastilien und Campos. Dieses Land ist voll von Schätzen, reich an Gold und Silber, Tuchen und starken Pferden, es ist ergiebig an Brot, Wein und Fleisch, Fisch, Milch und Honig. Dagegen mangelt es ihm an Bäumen. Nachdem du das Land von León verlassen hast, die Pässe des Monte Irago und des Monte Cebreiro überschritten hast, findest du das Land der Galizier vor. Es ist reich an Wäldern und angenehm durch seine Flüsse, seine Wiesen und seine vortrefflichen Apfelbäume, seine guten Früchte und seine klaren Quellen, es kommen kaum Städte, Ortschaften und Ackerfelder vor. Weizen und Wein sind spärlich vorhanden, doch gibt es Roggen und Apfelwein, Vieh und Reittiere, viel Milch und Honig und große und kleine Meerestiere sowie Gold und Silber, Stoffe, unbehandeltes Leder und andere Reichtümer, vor allem maurische Schätze".

Beginn des Caminos in Galizien, ab dem Cebreiro

-----

Schon der Codex Calixtino spricht von den zwei verschiedenen Zugängen auf die Iberische Halbinsel durch die Pyrenäen: Über den *Portus Cisere* (Cize-Pass), der nach Roncesvalles in Navarra oder den *Summo Portu* (Somport), der nach Aragon führt. In beiden Orten gibt es wichtige Krankenhäuser (Santa María und Santa Cristina), die Pilger aufnehmen und ihnen die nötige Pflege und Linderung nach der schweren Reisedstrecke in den Pyrenäen anbieten. Das Hospital der Santa Cristina ist heute völlig verschwunden, während jenes in Roncesvalles den Reisenden noch immer zu Diensten steht, so wie in früheren Zeiten.

Pass von Somport in den Pyrenäen (Huesca)

-----

Wasser zu trinken war eines der elementaren Bedürfnisse der Pilger. Es war deshalb so wichtig, weil die hygienischen Voraussetzungen das wahllose Trinken jedweden Wassers nicht zuließen. Dies wird im Códice Calixtino bestätigt, in dem sich ein Kapitel mit der Aufzählung trinkbarer und nicht trinkbarer Flüsse auf dem Jakobsweg befasst. Unter anderem wird hier der Fluss Salado in Navarra erwähnt, von dem gesagt wird: "Bewahre dich und dein Pferd vor dem Trinken aus dem Fluss, denn dieser Fluss ist tödlich". Als Flüsse mit trinkbarem Wasser werden Pisuerga, Carrión, Esla, Valcarce, Sil, Miño und Sar genannt.

Brücke über den Río Salado in der Nähe von Lorca (Navarra)

-----

Der Reiseführer endet mit einer ausführlichen Beschreibung der Beschaffenheit der Stadt und der Basilika von Santiago, dem Apostel Galiziens, in der die Stadttore und ihre Kirchen genannt und mit großer Genauigkeit die Kathedrale mit ihren

Ausmaßen, der Anzahl ihrer Fenster und Portale, Türmen, des Altars und der Leuchter beschrieben wird. Es werden sogar Angaben über die am Bau beteiligten Steinmetze gemacht. Es ist ein sehr wichtiger Text, der Erkenntnisse über die Kathedrale und ihre Umgebung liefert, und Aspekte aufgreift, die sich mit der Zeit verändert haben oder verschwunden sind.

Puerta de Mazarelos (Santiago de Compostela)



**Bulle des Papstes Gregorius XIII. auf dass allen Kranken, Pilgern und Pflegern im Hospital des Königs von Burgos, das von Alfonso VIII. gegründet wurde, voller Ablass in articulo mortis gewährt werde**

Rom, 13. Februar 1574

Original mit Bleisiegel

Handschrift auf Pergament

Auf dem Weg entstanden Bevölkerungszentren, die auf eine charakteristische Weise lineal angeordnet sind. Die Calle Real oder Calle Mayor, die es in vielen Ortschaften gibt, sind nichts weiter als der alte Camino, an dem entlang sich Siedlungen bildeten. Im Gegensatz zu diesen mehr oder weniger spontan entstandenen Niederlassungen entwickelten sich auch Ortschaften wegen ihrer direkten Verbindung zum Jakobsweg, die durch königliche Beschlüsse begünstigt wurden. Wie man gut auf den Karten sehen kann, hat der Pilgerweg eine deutliche Spur bei den Namensgebungen der Ortschaften hinterlassen.

Die Brücken erlangen ab dem XI. Jahrhundert eine besondere Bedeutung als unentbehrlicher Bestandteil des Weges. Die Pilger waren vom Brückenzoll befreit, obwohl bei vielen

Gelegenheiten die Habsucht und Hinterlist dieses Privileg nur in der Theorie erscheinen ließen. In der Pilgergeschichte spielen "Puenteadores" (Brückenpatrone) wie Petrus Peregrini, Santo Domingo de la Calzada, San Juan de Ortega und sogar der Maestro Mateo eine wichtige Rolle.

Castrillo de los Polvazares (León)  
Romanische Brücke von Leboreiro (A Coruña)

-----

Die aus Holz oder Stein bestehenden **Kreuze** und "**Cruceiros**" (Pilgerkreuze) sind Kernelemente des Camino und stellen fromme Andachtssymbole zur Erfüllung der Gelübde oder bei der Bitte um Gnade dar. Mit dem Fortschreiten der Wallfahrt übernehmen sie die Funktion von Meilensteinen und gleichzeitig von Raststätten.

Die **Milladoiros** sind Haufen kleiner Steine, die einem antiken Ritus, der später christianisiert wurde, folgen. Wer sie zusammensetzt, bittet um schützenden Beistand auf dem Weg, weshalb die Steine von Pilgern an bestimmten Stellen des Weges hinterlassen wurden. Heut gibt es nur noch wenige, die in Verbindungen zum Jakobsweg stehen, etwa der von Foncebadón, einige mit Pflanzen überwucherte Reste auf dem Monte do Gozo und die Spur im Ortsnamen Milladoiro in der Nähe von Santiago.

Cruceiro de Lameiros (Lugo)

-----

Die sakrale Architektur, die meistens an den beliebtesten und privilegierten Orten zu finden war, begleitet den Weg wie eine weitere Unterstützung für die Pilger. Am Ende des Tages brauchte der Wanderer einen Ort zum Ausruhen, an dem er gleichzeitig die geistige Motivation bekommen konnte, mit der

er seinen Weg begonnen hatte. Dies erklärt auch, dass man häufig von den Hauptwegen abging, um andere Orte aufzusuchen, wo Reliquien verehrt oder religiöse Ereignisse gefeiert wurden.

Damit verbunden waren die Weiheakte dieser Zentren, die dem Schutz der Pilger dienten und die nicht nur an Orten des Jakobskults vollzogen wurden, sondern auch dort, wo die Virgen del Camino, die Virgen de la Rúa, die Virgen Peregrina, San Roque, San Miguel oder die Virgen de Rocamadour verehrt wurden.

Iglesia de San Miguel. Corullón (León)

-----

Die Wurzeln des Jakobskults in Portugal werden bis in die Zeit vor der eigentlichen Gründung der Nation 1143 zurückgeführt. Schon vor sehr langer Zeit etablierte sich dort die Wallfahrt nach Compostela. Das von den portugiesischen Pilgern benutzte Straßennetz bestand aus mindestens sieben Wegen mit vielen Nebenstrecken, die vom Süden her nach Norden zur galizischen Grenze führten. Die Pilger vereinigten sich hauptsächlich in der Region Entre-Douro und Minho, mit Ponte da Lima als Hauptverkehrsknotenpunkt und in den Hafenstädten Porto und Viana durch die Entwicklung des in Lissabon beginnenden Seeweges.

Auf die Relevanz des Seeweges wird in einer verbreiteten Sage hingewiesen, die davon berichtet, wie in *Bouças* die Hochzeit eines jungen Mannes gefeiert wurde, als an der Küste von *Portucale* das Schiff vorbeifuhr, das den Leichnam des Apostels nach Galizien überführte. Als ein durchgegangenes Pferd plötzlich mitsamt seinem Reiter ins Meer stürzte und alle dachten, beide würden nie mehr lebend

auftauchen, wurden sie wie durch ein Wunder aus dem Wasser erhoben, wobei der Körper des Reiters über und über mit Jakobsmuscheln bedeckt war, die seitdem als Symbol des Weges stehen.

Zeichnung von P.M. Baldi: Die Reise von Cosme de Médici, Coimbra  
Zeichnung von P.M. Baldi: Die Reise von Cosme de Médici, Lisboa y  
Oporto

-----

Zur Wahl eines Hauptweges trugen verschiedene Faktoren bei: Geografisch gesehen war es weniger praktisch, einen Gebirgspass zu überwinden oder einen Fluss zu passieren, weswegen sich eine einfachere Strecke durchsetzte, obwohl sie vielleicht einen Umweg darstellte. Aus politischer Sicht beeinflussten interne Probleme eines Landes oder Anfeindungen mit anderen Ländern das Passieren und so wurde den Pilgern die Strecke in manchen Regionen abgeschnitten. Auch aus religiösen Gründen wurde der Weg verändert, wie zum Beispiel durch heilige Orte, die der Weg des Kultes wegen passieren sollte. Die Dichte der auf dem Weg liegenden Heil- und Pflegeanstalten sowie der Schutz der Pilger im rechtlichen und physischen Sinne verstärkte auch die Bedeutung bestimmter Wegstrecken. Trotz all dieser Gründe war der sogenannte "Französische Weg" der am meisten bevorzugte. Seine Tradition ging nie verloren, wie wir anhand späterer Reiseberichte erfahren können, die dieselben Etappen beschreiben, die zuerst im Liber Sancti Iacobi benannt werden.

-----

Die Einrichtungen, die als Herberge und zur Hilfe für Pilger bestimmt waren, sind wesentliche Bestandteile der Infrastruktur des Heiligen Weges. Von Anfang an wurden diese Aufgaben durch die Klöster übernommen, doch gleichzeitig entstanden Krankenhäuser aus der Hand kirchlicher, nicht kirchlicher oder privater Institutionen.

Die ersten Krankenhäuser wurden an Orten gegründet, die schwer zu passieren waren, wie beispielsweise an Bergpässen: Somport, Roncesvalles und O Cebreiro. Später, nach dem Ausbau des Jakobsweges und der Verbesserung seiner Herbergseinrichtungen, konnten die Pilger ein dichteres Netz von Spitälern, Herbergen und Gaststätten in Anspruch nehmen.

Ein anderer wichtiger Aspekt war der Schutz der Pilger. Außer den zu diesem Zweck eingeleiteten juristischen Maßnahmen waren die Burgen, Türme und Befestigungen entlang des Weges von großem Wert, weil sie körperlichen Schutz für die Pilger bedeuteten. Diesen Zweck verfolgten auch Militärstützpunkte

Hospital de la Reina, Villafranca de Montes de Oca (Burgos)  
Puerta del Patio de los Romeros. Hospital del Rey (Burgos)

-----

## **Maritime Routen**

### RUTAS MARÍTIMAS

Ähnlich frequentiert wie die Landrouten waren die Seewege für die Pilger aus dem Norden Europas, den Niederlanden, den Britischen Inseln u.a., die nach Compostela reisten. Die britischen Wallfahrten über das Meer sind die am besten dokumentierten und über sie erfahren wir Details und Umstände der Reise. Man hat bereits die Organisation, die

Frachterlaubnis, die Schiffe und Passierscheine, die Auskunft geben über den Reeder sowie über die Namen und sozialen Stände der Pilger, die an Bord gingen, erforscht. Auch die Namen einiger Schiffe, die im XIV.- XV. Jahrhundert ausliefen, sind überliefert worden: *Gracedieu* aus Bristol oder *Trinitate* aus Falmouth. Bekannt sind auch die Häfen, aus denen hauptsächlich Schiffe nach Galizien ausliefen und ankamen.

Die englischen Pilger konnten die Strecke direkt zurücklegen und die Nähe des Hafens von A Coruña und anderen Hafenstädten Galiziens nutzen oder den Ärmelkanal überqueren und von Bordeaux aus die Wallfahrt begehen. Diese letztgenannte sollte die am häufigsten frequentierte Strecke bis Ende des XIV. Jahrhunderts werden, als der Durchgang von Frankreich aus politischen Gründen behindert wurde.

Ein Wrack transportiert Pilger aus dem Norden Europas.  
(Hans Burkmaier. 1511)

## **REISENDE UND IHRE AUFZEICHNUNGEN**

VIAXEIROS E AS SUAS CRÓNICAS

### **NOPAR, SEÑOR DE CAUMONT**

Nopar, señor de Caumont, unternahm seine Pilgerreise nach Compostela im Jahr 1417. Sein Bericht ist nicht mehr als die Beschreibung einer Reiseroute, in dem er sich nur der Erzählung des Milagro del Ahorcado (Wunder des Gehenkten) in Santo Domingo de la Calzada widmet.

Er verlässt seine Ländereien und folgt genauestens dem Reiseführer des Liber Sancti Iacobi, wobei er zahlreiche Ortschaften und die zwischen ihnen liegenden Entfernungen

in spanischen Meilen nennt. Er ist bestrebt, uns von seiner Reise nach Finisterra zu berichten und zählt einige der Orte, die er passiert hat, auf, um die Bedeutung, die diese Stationen für die Pilger darstellten, zu bekräftigen. Diese setzen ihre Reise fort, um auch diejenigen Orte kennenzulernen, die durch die Legenden des Apostel Jakob berühmt geworden sind.

Vista del Cabo Fisterra (A Coruña)  
Innungsspruch mit Muschel und Schere.  
Friedhof von Santa María de Noya (A Coruña)  
Weg und Kirche von de Santa María (León)  
Mauer von Mansilla de las Mulas (León)

### **HERMAN KÜNIG VON VACH**

Herman König von Vach, ein Mönch aus der Region von Strasbourg, verfasst Ende des XV. Jahrhunderts einen Führer in Versform für die deutschen Pilger, der großen Erfolg hatte, wie man aus den zahlreichen Auflagen ersehen kann.

Auf seiner Reise benutzt er jeweils auf dem Hin- und Rückweg unterschiedliche Routen. Der Hinweg auf der *Oberen Straße* beginnt in der Schweiz, an der Weihestätte von Einsiedeln, überquert die Alpen, führt über den Weg von Toulouse und gelangt in Roncesvalle auf die iberische Halbinsel. Ab hier folgt er den Etappen des Liber Sancti Iacobi, von denen er einige Orte nennt und Wegabweichungen beschreibt, wie den Umweg über Lugo, den er nimmt, um den schweren Aufstieg zum Cebreiro zu vermeiden oder wie er nach Ponferrada kommt, nachdem er den Manzanal-Pass überwunden hat, um dem schwierigen Zugang zur Höhe von Foncebadón auszuweichen. In León weist er auch auf den Weg hin, der nach San Salvador de Oviedo führt.

Die Rückreise auf der *Niederer Straße*, folgt demselben Weg bis Burgos, dort ändert sich jedoch die Route und folgt nach Irún, durchläuft den Westen Frankreichs und die Niederlande, bis er in Aachen ankommt, wo seine Erzählung endet.

Der praktische Zweck dieses Reiseführers liegt in der Benennung der Entfernungen, der verschiedenen Währungen, der Krankenhäuser, Herbergen und weiterer pilgerrelevanter Orte, ohne sich an Beschreibungen oder Erzählungen aufzuhalten.

Capilla de Santiago, Roncesvalles (Navarra)  
Aussicht von der Laguna de Castilla, La Faba (León)

### COSIMO III. DE MÉDICI

Mit dem Ende des Mittelalters spiegeln sich die Veränderungen der Lebensweisen und des Denkens auch in einem Sinneswandel der Wallfahrt wider. Das Streben nach Wissen gründet die so genannte "Peregrinación Caballeresca", die ritterliche Wallfahrt, wobei nicht das Ziel der Zweck, sondern nur eine Station mehr auf einer ausgedehnten Reise ist, die wir ruhig touristisch-religiöse Reise nennen können. Hierbei wird nicht zwingend der traditionellen Wegstrecke gefolgt.

Cosimo III. von Medici unternimmt aus persönlichen und religiösen Gründen ab Ende des Jahres 1668 eine große Reise, die in Florenz beginnt und einen Großteil der iberischen Halbinsel durchläuft, bis sie Santiago passiert, um in A Coruña in Richtung der Britischen Inseln aufzubrechen. Er wird begleitet von einem kleinen Hof von etwa 40 Personen, unter denen sich auch Lorenzo Megalotti befand, der der offizielle Berichtersteller sein soll und Pier María Bald, der diesen Bericht mit Aquarellzeichnungen illustrieren wird.

Aus diesen Reiseaufzeichnungen ist es möglich, die Gewohnheiten, die Kultur und die Kunst im Spanien des XVII. Jahrhunderts nachzuvollziehen und unter der harten Kritik des offiziellen Chronisten zu betrachten, der eine genaue Beschreibung der Stadt Santiago bietet und uns somit auch ein schriftliches Zeugnis über den intensiven compostelanischen Regen hinterlässt.

Zeichnung von P.M. Baldi, die Reise von Cosimo de Médici.  
Pontevedra. Padrón.

Zeichnung von P.M. Baldi, die Reise von Cosimo de Médici.  
Puerto de A Coruña.

### DOMENICO LAFFI

Obwohl er ein Zeitgenosse Cosimo III. de Médici war, unternahm Domenico Laffi, ein Priester aus Bologna, die Reise nach Compostela aus einem anderen Grund und mit anderen Mitteln. Zu Fuß, als Pilger gekleidet und mit dem frommen Wunsch, die Grabstätte des heiligen Apostel Jakob aufzusuchen, verließ er 1670 seine Geburtsstadt, folgte der Route der italienischen Pilger und nahm den traditionellen französischen Weg. Er setzte ihn bis Finisterra fort und nannte viele Orte, die schwer zu identifizieren sind.

Aus seiner Erzählung erfahren wir, dass zu dieser Zeit dieselben Schwierigkeiten und Gefahren bestanden, die die Pilger im Mittelalter begleiteten: Die Unterkünfte, das Essen, Banditen, Krankheiten und das Überqueren von Flüssen. Er macht aber auch das Nachlassen der Wallfahrt deutlich, indem er darauf hinweist, dass wenige Pilger unterwegs waren und diese aber mit Bewunderung angesehen wurden.

Brücke über den Tambre (A Coruña)

### GUILLERMO MANIER



Im XVII. Jahrhundert werden Maßnahmen zur Bevorzugung authentischer Pilger eingeleitet, die jedoch gleichzeitig die Reise beschweren und den Rückgang der Pilger zur Folge haben. Zu dieser Zeit kamen die Pilger hauptsächlich aus dem Bereich des Handwerks oder der Landwirtschaft und oft mischte sich die Abenteuerlust mit der eigentlichen Frömmigkeit, wie es mit Guillermo Manier, einem französischen Schneider aus Carlepont, geschah. Er reiste 1726 nach Santiago de Compostela und dokumentiert uns alles, was er für interessant hielt: Die Länder, die er durchquert, die Mahlzeiten, die Schönheit der Frauen und ihre Art, sich zu kleiden.

Er wird von drei Freunden begleitet, läuft über Irún und folgt dann dem Französischen Weg bis Santo Domingo de la Calzada. Weil er der erste ist, der die Kathedrale von San Marcos aus erblickt, nennen ihn seine Freunde den "König". Er beschreibt die Stadt Santiago mit großer Detailgenauigkeit und vor allem auch das Essen, mit dem jedes Konvent seine Gäste bewirtet, kauft Souvenirs und besucht die Gasthäuser. Auf der Rückreise folgt er einer anderen Route, um San Salvador de Oviedo besuchen zu können.

Brücke über den Hormazuela (Hornillos del Camino, Burgos)  
Holzkreuz in Foncebadón (León)

## NICOLA ALBANI

Der Bericht, den Nicola Albani von seiner Reise von Napoli nach Santiago de Compostela ab 1743 und seinem Aufenthalt in Lissabon bis 1745 hinterlässt, ist ein Beweis für den Wandel, den die Wallfahrt im Laufe der Zeit erlebte und vor allem für ihren Rückgang im XVIII. Jahrhundert. Oftmals

mischten sich unter die wirklichen Pilger Abenteurer und Gauner.

Nicola Albani zog nach seinem Aufenthalt in der apostolischen Stadt nach Lissabon, wo er als Weinhändler arbeitete und 1745 nochmals nach Santiago kam, um dann endgültig in seine Geburtsstadt Melfi zurückzukehren.

In den beiden Bänden, die seine interessanten Erzählungen fassen (*Verídica Historia ó sia Viaggio da Napoli a San Giacomo...*), gibt er eine sehr bildhafte Einsicht in seine persönlichen Überzeugungen und seine Erlebnisse, aus denen ein Kampf mit einem Gauner in der Nähe der Ponte de Lima hervorsticht. Die erhaltene Handschrift wird von einer wichtigen grafischen Dokumentation illustriert, in der Aussichten auf große Städte, Weihestätten der Heiligen Maria und Aquarelle seiner wichtigsten Erlebnisse beschrieben werden.

Nicola Albani in Napoli  
Abenteuer des Nicola Albani nahe Ponte da Lima

## **WALLFAHRTSRITUALE**

### RITUAIS DE PEREGRINACIÓN

Ab dem XV. Jahrhundert erhielten die Pilger eine Art Zertifikat ihrer Wallfahrt nach Santiago, das "Compostela" genannt wurde. Dieses Dokument bestätigt die Wallfahrt zum Grab des Apostels und bietet gleichzeitig den Beleg, Hilfeleistungen während der Reise zu erhalten. Außerdem wurde damit vermieden, dass falsche Pilger die Privilegien ausnutzten.

Die Pilger, die während des Heiligen Jahres in Santiago ankamen, in dem also das Apostelfest auf einen Sonntag fiel,

erlangten das "jubileo", einen vollkommenen Ablass ihrer Sünden.

Jene Pilger konnten nicht nur die Reliquien des Heiligen Santiago, sondern auch anderer Heiliger sehen. Die Absicht, diese Reliquien in einer Ausstellung zu sammeln, führte zum Bau eines Altaraufsatzes mit einer großen Anzahl von Nischen. Bernardo Cabrera als Konstrukteur und Gregorio Español als Bildhauer verwirklichten dieses Werk in den Jahren 1625 bis 1630, indem sie die königliche Gruft als Reliquienkapelle einrichteten. Unglücklicherweise wurde dieser Bau zu Beginn des XX. Jahrhunderts durch ein Feuer zerstört.

Die Abbildung der Pilgerprozession ist eine außergewöhnliche Illustration der Pilgerrituale in Compostela selbst. Obwohl ihr der Titel Pilgerprozession gegeben wurde, handelt es sich wohl eher um eine der wichtigsten liturgischen Feierlichkeiten des Jahres, wahrscheinlich um das Apostelfest.



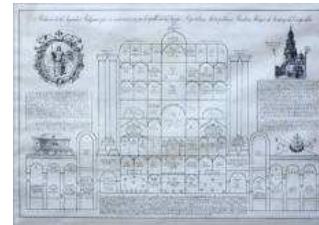
### **"Compostela"**

Santiago de Compostela, Melchor de Prado  
1820  
Papier, Arbeit mit Grabstichel  
Abdruck der Originalplatte



### ***Iubileo Plenísimo en la Santa y Apostólica iglesia de Santiago de Galicia***

1666  
Abdruck der Originalplatte



### ***Die Heiligen Reliquien, die sich in der Capilla de la Santa Apostólica Metropolitana Basílica Mayor de Santiago de Compostela befinden***

Santiago, J. Soto  
1898  
Lithografie



### **Pilgerprozession in Compostela**

*Les délices de l'Espagne et du Portugal*, I  
Juan Álvarez de Colmenar  
Leiden, Pierre Boudewyn van der Aa,  
Graveur und Herausgeber  
1707  
Druck

## **WALLFAHRTSANDENKEN**

RECORDOS DA PEREGRINACIÓN

Außer den spirituellen Gaben konnten die Pilger eine Reihe von Souvernirs mitnehmen, um sich an ihren Aufenthalt in Compostela zu erinnern.

Die weitaus typischsten Objekte waren aus Gagat hergestellt, obwohl auch weniger kostspielige Materialien verwendet wurden. Der Herkunftsort war nicht immer Compostela, da

viele dieser Stücke mit der Jakobsikonografie an anderen Orten hergestellt wurden.

Die häufigsten Motive waren diverse Jakobsdarstellungen, die Jakobsmuschel und Pilgerdarstellungen. Auch die Objekte waren unterschiedlicher Art: Medaillen, Insignien, Kürbisflaschen, Glöckchen etc.



**Platte mit Aussicht auf Santiago**

Pickman y Cía.  
Zweite Hälfte des XIX. Jhs.  
Bedruckte Keramik



**Teller mit Blick über Santiago**

Königliche Fabrik von Sargadelos  
1845-1862



**Santiago Peregrino**

XX. Jh.  
Gagat



**Medaillon mit dem Bild des Santiago Matamoros**

Hergestellt auf den Philippinen oder im Heiligen Land  
Ende XVIII. bis Anfang XIX. Jh.  
Perlmutter



**Glöckchen mit Santiago Matamoros**

XX. Jh.  
Bronze



**Santiago**

XIX. Jh.  
Zahn eines Pottwals



**Gedenkmedaillen  
an das Heilige  
Jahr**

XIX. und XX. Jh.  
Silber und Bronze

**REISEBÜCHER**

LIBROS DE VIAXE

Der Codex Calixtino, der im Archiv der Kathedrale von Santiago aufbewahrt wird, ist das erste Exemplar des Liber Sancti Iacobi, einer großartigen, anonymen Zusammenstellung von fünf Büchern, die verschiedene, sich

auf den Apostel beziehende Texte aufgreift. Darunter befinden sich liturgische Texte, Wunder, die Heldentaten des Königs Karls des Großen in Spanien, musikalische Kompositionen und im fünften Buch der Reiseführer der Pilger. Die Sammlung, die Papst Calixtus II. zugesprochen wird, ist Gelmírez und dem Patriarchen von Jerusalem gewidmet und vereint somit auf symbolische Weise die drei großen Pilgerzentren. Eine erstaunliche Angabe taucht in einem im XV. Jahrhundert in den Códice eingeschobenen Text auf, der zum ersten Mal den *botafumeiro* (Weihrauchkessel) erwähnt.

Die Kopie des Códice in der Universität Salamanca ist wahrscheinlich ein Zwillingsexemplar der compostelanischen Version. Sie besteht ebenfalls aus fünf Büchern, unter anderem fehlt allerdings die musikalische Schrift und der Anhang des Originals.

Das Buch *Die Walfahrt und Strass zu Sant Jacob* von Hermann König von Vach ist der einzige Führer im strengen Sinne, da die anderen mehr oder weniger zeitgenössischen deutschen Werke Reiseerzählungen sind. Die nachfolgenden Neuauflagen des Werkes sind je nach Druckort leicht verändert, weil die Interessen der Pilger an praktischen Informationen verschieden waren. Andererseits bestätigt sich seine Inspiration durch volkstümliche Werke anhand der Tatsache, dass sich einige Passagen des Werkes im Pilgerlied *Wer das elend bauwen will* sowie im Stil seiner Abbildungen wiederfinden.



### **Códice Calixtino**

Reproduktion des Originals im Archiv der Kathedrale Santiago  
compostelanisches *Scriptorium*  
ca. 1160  
Verkleinerte Handschrift, Pergament

Der Codex Calixtino vereint einzelne Texte über den Apostel (liturgische Texte, Wunder, Überlieferungen, Heldentaten Karls des Großen, Musik etc.). Das fünfte Buch ist als "Pilgerführer" bekannt und wird Aymerico Picaud de Parthenay zugeschrieben, der die erste Beschreibung des Jakobsweges verschriftlichte. Von großem Interesse sind hierbei Informationen über Orte und die Menschen, Gewohnheiten und die Überlieferungen über die Gegenden ab Frankreich.



### **"El Camino de Santiago en España realizado en los años 1983-1984. 1986" (Der Jakobsweg in Spanien, 1983-1984.)**

Ikeda Munehiro  
Japanisches Papier  
Federzeichnungen, Aquarell  
1983-1986

Der japanische Künstler Munehiro Ikeda gestaltet eine eindrucksvolle Sichtweise der Strecke des Jakobsweges auf spanischem Gebiet und lässt den überraschenden und aufwendig gearbeiteten "Pilgerführer" entstehen. Das Werk stellt eines der jüngsten Zeugnisse des Genres dar, das einst im XII. Jahrhundert durch das Liber Sancti Iacobi (Códice Calixtino) gegründet wurde.

### **Auf dem Bildschirm**

### **Der Jakobsweg in Spanien. 1983-1986**

IKEDA MUNEHIRO

Gebrauchsanweisung

**Es können Ortschaften oder Referenzen, Kirchen, Klöster, Konvente, Skulpturen, Cruceiros, Brunnen etc. gesucht werden.**

1.- Geben Sie den Anfangsbuchstaben des Ortes oder der Referenz, die Sie suchen, im Suchfeld ein.

2.- Wählen Sie einen Begriff aus und es erscheint die entsprechende Seite des Buches auf dem Bildschirm.

3.- Die Übersetzungen der japanischen Texte können Sie lesen, indem Sie sie anklicken.

4.- Wenn Sie auf die vorige Seite blättern wollen, drücken Sie "volver".

Wenn Sie den Monitor eine Minute lang nicht berühren, werden die Seiten automatisch weitergeblättert.

Um zur Suche zurückzukehren, drücken Sie "volver".

## **DIE PILGERKLEIDUNG**

INDUMENTARIA DO PEREGRINO

Die Kleidung der Pilger bestand aus einem breitkrempigen Hut, einem Umhang, einem Hirtenstab oder Spazierstock, einer Hirtentasche und einem Flaschenkürbis, um Getränke zu transportieren. Diese Tracht wurde nach der vollendeten Wallfahrt von den Pilgern wiederverwendet oder an ein Kloster gestiftet. Einige Pilger ließen sich mit ihr bestatten, als Symbol ihres Übergangs in ein anderes Leben.

Wenn die Pilger nach Santiago kamen, erhielten sie eine Jakobsmuschel, die sie auf dem Rückweg mit zum Ausgangspunkt der Reise nahmen. Bis zum XIV. Jahrhundert befestigten Sie diese an ihrer Hirtentasche, später dann am Hut oder am Mantel. Sie diente als Zertifikat für die zuende geführte Reise und als Garantie für Hilfeleistungen und

Bevorzugung als Pilger. Im späten Mittelalter war die Jakobsmuschel das Erkennungsmerkmal der Wallfahrt nach Santiago und bis zum heutigen Tag hat sich daran nichts geändert.



## **DIE LAIENBRUDERSCHAFT DES KÖNIGLICHEN HOSPITALS VON SANTIAGO**

INDULXENCIAS Á CONFRARIA DO HOSPITAL REAL DE SANTIAGO

Die spirituellen Gnadengewährungen, die durch den Pontifex an diejenigen Institutionen, die mildtätige Werke verrichteten, vergeben wurden, sind in Bullen vermerkt.

Im Jahr 1499 verkündete Papst Alexander VI. eine Bulle, durch die den katholischen Königen und der Laienbruderschaft des Apostels die Bewilligung zum Bau eines Hospitals, das die Pilger aufnehmen sollte, zugestanden wurde.

Die Gesamtheit der bewilligten Ablässe und geistlichen Gnadengewährungen, die durch den Bau des Krankenhauses verliehen wird, wird durch die Laienbruderschaft verwaltet. Diese Gnadengewährungen gab man den Gläubigen mit der Predigt zu verstehen und es wurde eine Zusammenstellung ihrer spirituellen Pfründe veröffentlicht.



### ***Abläss und Laienbruderschaft des Hospitals von Santiago***

Valladolid, 1504

Holzchnitt

Abdruck der Originalplatte



**Zusammenfassung und Sammlung der Gnadensuche und Ablässe, die durch die verschiedenen Päpste dem Königlichen Hospital von Santiago in Galizien und den Mitgliedern der Laienbruderschaft bewilligt wurden, auf die sich die Bulle der Santa Cruzada in den Bekanntmachungen und der Predigten jedes Jahres richten.**

**(Sumario y Recopilación de las Gracias, e Indulgencias concedidas por diferentes Sumos Pontífices a la Casa y Real Hospital de Santiago de Galicia, y a los Cofrades de la Cofradía, teniendo la bula de la Santa Cruzada, de la Publicación y Predicación e cada año).**

Compostelanaische Schule  
September 1755  
Abdruck der Originalplatte

## DOKUMENTE UND BÜCHER MIT BEZUG AUF DIE WEIHE IN SANTIAGO



**Ordensregel und Konstitution der Kommendataren von Santiago (Regla y constituciones de las Comendadoras de Santiago)**

1615  
Pergament und Papier

Dieses Werk ist eines der wichtigsten zusammenfassenden Werke über den Orden von Santiago. Es wurde auf Anordnung Felipe II. verfasst mit der Intention, alle spirituellen Festlegungen zu vereinen, die nicht in die vorigen Bücher einbezogen wurden, das heißt, alle alten und neuen religiösen Normen, die die Mönche und Ritter anbelangten. Ein anderer wichtiger Aspekt dieses Werkes ist, dass es wie viele andere Werke dieser Epoche über den Orden von Santiago auch, auf Spanisch geschrieben ist und nicht mehr in Latein, zu dem Zweck, dass es von allen Leuten aus Santiago, die des Lesens mächtig sind, verstanden werden kann.



**Testimonio de cómo se armó Cavallero de la Orden de Santiago y se dio el avito ynsignias della a Don Luís Montilla y Mendoza**

Madrid  
1675  
Papier, Handschrift, Briefmarke von 10 Maravedies

Handschriftliches Dokument, in dem detailliert das Ritual beschrieben wird, wie ein Ritter des Ordens von Santiago seine Waffen anzulegen habe und die Übergabe der entsprechenden Abzeichen ablaufen soll. Es wird auch auf am Akt beteiligte Personen hingewiesen.



**Apología por el hábito del Santo Domingo en la Orden de Santiago, y Alegación a favor de la Orden de Santiago, por su Santo Domingo de Guzmán, patriarca, fundador de la de Predicadores**

José López Agurleta  
Alcalá de Henares, Manuel de Moya, Druckermeister  
1725  
Typografischer Druck auf Papier, Pergament

Dieses Werk handelt von der Beziehung zwischen dem Orden von Santiago und dem religiösen Orden der Priester, der von Santo Domingo de Guzmán gegründet wurde. Es scheint, als würde dieser Heilige selbst einen Teil des Ordens ausmachen, da er nach der Geschichte ab dem 14. oder 15. Lebensjahr ein Schützlingsverhältnis mit dem Meister des Ordens einging.



**Laurea legalis decana salmantina de jure quatuor ordinum militarium Divi Jacobi, Calatravae, Alcantarae et Montesa**

Bernardino Antonio Franco Valdés  
Salamanca, Antonio Villarroya y Torres, Druckermeister  
1740-1744  
Druck, Grabstichelgravur  
Drei Bände

Opus magnus bezüglich der Rechte und Pflichten, Freistellungen, geistlichen Rechtssprechung und Führung der militärischen Orden von Santiago, Calatrava, Alcántara und Montesa. Seine zahlreichen Kapitel behandeln Themen wie die Gründung und innere Ordnung religiöser Orden mit militärischem Charakter, die Befugnisse ihrer Meister und die Aufgaben, und Rechte der verschiedenen Mitglieder. Auch die geistliche Rechtssprechung der Länder und Kirchen und die Aufgaben der Mönche, Priester und Nonnen in Santiago und Calatrava werden erklärt.

## **HEILIGE PILGER**

SANTOS PEREGRINOS

Im Kapitel über die heiligen Pilger steht, dass San Roque, der vor allem zum Schutz gegen die Pest angerufen wurde, ein hohes Ansehen in Galizien und besonders in Santiago genoss. Demnach wurde aufgrund der furchtbaren Pest von 1517 und durch Beschluss der Stadtverwaltung und des Domrates von Santiago die Bruderschaft von San Roque gegründet und ein Festtag eingerichtet.

Der Kult um die Virgen Peregrina (Jungfrau der Pilger) taucht ursprünglich als Anrufung der Virgen del Camino (Jungfrau des Weges) auf. Dafür gibt es Beispiele, die sich auf Deutschland und Frankreich und einzelne Regionen von La Rioja und León beziehen. In Galizien wird die Jungfrau vor allem in Pontevedra, wo sie Schutzpatronin ist, verehrt.

Die doppelte Bedeutung, die das Wort Pilger ursprünglich hatte, Ausländer und Reisender, führte im Mittelalter dazu, dass Christus und die Jungfrau als Pilger dargestellt werden. Eine der frühesten Abbildungen dieser Deutung ist im Kreuzgang von Santo Domingo de Silos zu finden, wo Jesus Christus und seine Jünger als Pilger gekleidet in der Emmausszene dargestellt werden.



### **San Alexo**

Erstes Drittel des XVII. Jhs.  
Bearbeitetes, bemaltes Holz



### **Santa Isabel de Portugal**

Erstes Drittel des XVIII. Jhs.(?)  
Bemaltes und vergoldetes Holz  
Inscription: "S<sup>ta</sup> YSABEL R<sup>a</sup> DE PORTUGAL ARAGONESA"



### **Tobias und der Erzengel San Rafael**

Erste Hälfte des XVIII. Jhs.  
Spanische Schule  
Öl auf Leinwand



**Die Heilige Pilgerin, die in ihrer Kapelle außerhalb von Pontevedra verehrt wird, deren Gemeinschaft von Gläubigen sich ihr demütig widmen.**

**(La Divina Peregrina, N<sup>a</sup> S<sup>a</sup> del Refugio que se venera en su capilla extramuros de la villa Pontevedra, cuya congregación la dedica con humilde sentimiento a su amabilísimo prelado, el Exmo. Señor D.<sup>n</sup> Fr. Sebastián Malvar y Pinto, Caballero prelado, Gran Cruz de la R.<sup>l</sup> distinguida Orn. de Carlos III. Arzobispo y Señor de Santiago &.²)**

Santiago de Compostela, Luís Fernández Piedra  
Antonio Rodríguez, Zeichner  
1778  
Abdruck der Originalplatte



**Vorderseite des Altars mit Szenen aus dem Leben des San Martín**

Escuela leridana  
Letztes Viertel des XIII. Jhs.  
Malerei auf Holz

Lérida, Santa María de Palau de Rialb



**Apoteosis jesuítica**

XVIII. Jh.  
Öl auf Leinwand



**Kreuzigung mit Himmelreich, Heiligen und Engeln**

Francisco Antonio Vallejo  
1778  
Öl auf Leinwand



**San Julián el Hospitalario**

Erste Hälfte des XVIII. Jhs.  
Wasserfarbe auf Glas



**San Roque**

Erstes Drittel des XVIII. Jhs.  
Bearbeitetes Holz  
Depot von J. Varela Villamor



**San Roque**

Erstes Drittel des XVIII. Jhs.  
Bearbeitetes Holz  
Depot von J. Varela Villamor



**Porträt Cosimo III. de Médici (1642-1723)**

Florentinische Schule. Anonym

Erste Dekade des XVIII. Jhs.

Öl auf Leinwand

Schenkung von Alberto Bruschi (Antiquitätenhändler in Florencia)

In den Tagen nach der Geburt des großen Fürsten der Toscana, Cosimo III. de Médici, in Florenz, führte man im Gemach seiner Mutter Vittoria Della Róvere ein musisch-theatralisches Werk auf, das sich jedes Jahr an diesem Tag wiederholen sollte. Es nannte sich *Il Pellegrino*. Für die Zukunft Cosimo III. sollte diese Zufälligkeit nicht nur bedeuten, dass er von allen Medicis am häufigsten reisen wird, sondern auch, dass er ein wirklicher Pilger werden würde, der dutzende Wallfahrtsorte besucht, unter anderem auch Santiago. Unter seiner Herrschaft wurden Reformen erlassen, um die Kirchen und das Finanz- und Rechtssystem zu verbessern. Getreu seiner Familientradition förderte er das künstlerische Schaffen und die Kunstsammler im florentinischen Staat. Dieses Porträt, das vermutlich für eine der zahlreichen fürstlichen Verwaltungsräume in der Toscana gedacht war, ist eine Variante eines Bildes des bekannten Malers Giuseppe Maria Crespi. Darin wird Cosimo III., der eigentlich weniger gutaussehend, dafür aber mit Würde und sozialem Ansehen gesegnet war, mit einer schwarzen Kleidung dargestellt, deren Stil schwer auszumachen ist und an die das rote Kreuz des Ritterordens von San Esteban geheftet ist.